Anno 1759. Sonnabends den 4. August No. 89.

Breßlau, vom 4 August.

Es haben verschiedene treulose Vasallen und Unterthanen bey jetzigen Zeitläufften, mit schändlicher Hintansetzung ihrer Pflichten sich unterfangen, nicht nur heimlich die feindliche Absichten zu begünstigen, sondern so gar auch öffentlich zum Feinde überzutreten, dessen Dienste zu nehmen, ja zum Theil mit denen feindlichen Partheyen im Lande herumzustreiffen, und an denen Bedrückungen anderer treuen Unterthanen thätigen Antheil zu nehmen. Zu denen welche sich dieses abscheulichen Verbrechens schuldig gemacht haben gehören vornehmlich: der vormahlige Coseler Creyßdeputirte, Joseph Matthäus von Lippa, auf Radischau, welcher während der feindlichen Invasionen verschiedene treulose und pflichtvergessene Thathandlungen ausgeübet, und so gar zum Feinde ausser Landes entwichen; nicht weniger der zu Otmachau wohnhafft gewesene Friedrich von Strachwitz, von der Groß Stoffischen Familie, welcher bey denen letztern feindliche Invasionen denen feindlichen Troupps pflichtvergessener Weise als Marschcommissarius Dienste geleistet, und mit dem Feinde hernächst flüchtig worden; ferner der gewesene Bischöfl. Cammerrath, Johann Jacob Brosig von Otmachau, welcher mit einem ansehnlichen Cassen-

bestand boshafter weise entwichen und zum dem Feinde übergelauffen; ingleichen der vormahlige Bischöfl. Oberjäger Blüdorn, welcher schon bey vorigen Invasionen sich als einen feindlichen Espion gebrauchen lassen, und neuerlich sich unterfangen, öffentlich mit feindlichen Trupps im Lande herumzustreiffen, und vielfältige Excesse mit ihnen auszuüben; so wie auch der Johann Franz von Adametz, auf Dombrowka, welcher pflicht und treuvergeßener Weise feindliche Dienste angenommen, und so gar als einen feindlichen Landrath im Oppelschen Creysse sich zu geriren keine Scheu getragen; und endlich der vormahlige Neustädter Landrath, Johann von Schneckenhauß, welcher sich ebenfalls zum Feinde geschlagen, ihnen Vorschub geleistet und bey demselben beharrlich latitiret. Es ist daher diesen flüchtigen Uebelthätern der Proceß gemacht, und vermöge derer wieder sie ergangenen Urtheile erkandt worden, daß dieselben ihrer Ehren und Würden für verlustig zu achten, ihr sämtlich Vermögen zu confisciren, und ihre Bildnisse andern zum Abscheu und Exempel an den Galgen zu hengen. Diese Execution hat allhier am 28. vorigen, und am 1sten dieses ihren Fortgang gehabt, indem ersteren Tages, an dem von Lippa, von Strachwitz, Brosig und Blüdorn, am 1 dieses aber an dem von Adametz und Schneckenhaus, der Innhalt des Urtheils an öffentlicher Justitzstelle vollstrecket, und ihre Bildnisse immittelst an den Galgen geschlagen worden, bis über kurz oder lang sich Gelegenheit finden wird, ihrer selbst habhafft zu werden, und an ihren Personen die verdiente gerechte Strafe ihrer abscheulichen Thaten zu vollziehen. Wieder einige andere Pflichtvergessene dieser Art, deren Proceß aber noch nicht zum Erkenntniß gediehen, dürffte vermuthlich ein ähnliches Urtheil ausfallen, und dessen ebenmäßige Execution ehestens erfolgen.

Aus der Gegend von Freyburg, vom 27. Julii.

Es war den 18ten dieses Monats, als ein Oesterreichisches Husarencommando unter einem Lieutenant und 40 Pferden aus der Gegend Friedland nach Freyburg kam, und unter weges unter andern begangenen Excessen den Scholtzen in Neuliebichau mit Kippenstössen das bey sich habende Geld von ohngefähr 10 Rthl. abnahm. Als solche in Freyburg genung gesoffen, in der Vorstadt und denen daran stossenden beyden Dörffern Polsnitz und Zirlau unterschiedliche Leute geplündert, einigen die Hemde vom Leibe gezogen, denen Bauerweibern die Schubsäcke weggeschnitten, auch in Zirlau 2 Wagen mit Heu, welche nach Landeshut giengen, nebst 2 Futterknechten erbeutet, und daselbst den Fuhrmann Hanns Müller von Sablau sein führendes Kaufmansgut weggenommen, kehrten solche den Schloßweg zurücke, und nahmen den Freyburgischen Rathman Grundsen eine viertel Meile mit sich. In dem sogenannten Fohlenbusch plünderten sie den Ochsenjungen aus dem Fürstensteinischen Schloßvorwerke.

Auf das Gräfl. Hochbergische Schloß Fürstenstein selbst sind 6 Mann kommen, und haben, mittlerweile der Officier mit dem übrigen Commando beym Schloßbötcher Halte gemacht, mit aufgezogenen Carabinern und beständigen Drohen von Morden und Brennen, von denen dasigen Officianten 6 Ducaten erpresset, in der Rückkehr aber annoch den Gottesberger evangelischen Geistlichen Sutorius, im Wagen neben seiner Frauen, ohngefehr 300 Schritte vom Schlosse und im Angesichte ihres Officiers, geplündert. Fallen darauf aufs neue beym Neulibichauer Scholzen ein, um ihn vollends auszuplündern, da derselbe aber bey dem Officier um Hülfe bittet, stehet er ihm zwar bey, nimmt es aber sehr übel und will es nicht glauben daß die erste Plünderung von seinem Commando geschehen, da doch denselben Tag weiter keines zu sehen gewesen. In Waldenburg übergaben sie das erbeutete Heu dem Magistrat und die Bauern müssen die Wagens mit 40 Rthl. ranzioniren. Gegen Abend rückte ein Commando von 150 Mann Infanterie Mantenfelischen Regiments und 40 braune

Husaren, unter Commando des Herrn Major von Fräncklin aus Schweidnitz in Freyburg ein, um diesen Unfug Einhalt zu thun, welches auch so viel fruchtete, daß sich den 19. 20. und 21ten kein Mann von den Oesterreichern sehen ließ.

Den 21ten gegen Mittag hörete man gegen Landeshut stark schiessen, konnte aber keine Nachricht davon haben, doch wurde vermuthet, daß es zu unserm Vortheile ausgefallen, sonsten sich der Feind vielleicht noch selbigen Tag in unserer Gegend würde gezeiget haben.

Den 22ten frühe nahm man noch nichts vom Feinde wahr, bis Nachmittags in der 4ten Stunde die Nachricht kam, daß die feindliche Armee völlig im Anmarsch sey. Der Hr. v. Fräncklin in Freyburg mochte nicht zeitig genung davon benachrichtiget seyn, und da er den Feind im Angesicht hatte, vertheidigte er sich mit einer solchen Herzhaftigkeit und Klugheit, die ihm und der ganzen Preußischen Armee zum ewigem Ruhm gereichen muß. Die feindliche Avantguarde von Ulanen, Husaren und Dragonern unter Anführung des Sächsischen Generalmajor Grafen von Renard ließ sich auf denen freyburgischen Bergen sehen, getrauete sich aber nicht mit unsern 40 Husaren welche auf einer kleinen Anhöhe stunden, anzubinden, bis einer derselben gegen das gräfliche Schloß Fürstenstein den Feind recognosciret, und bey seiner Rückkehr durch etliche Schüsse auf die auf ihn gestossenen Ulanen Gelegenheit darzu gab, davon einen erschoß und glücklich bey seinem Commando ankam. Mittlerweile näherte sich der größte Theil der Oesterreichischen Armee, und der commandirende Major von Fräncklin in Freyburg, hatte indessen auf einer Anhöhe vor dem Städtel, um dasselbige zu schonen, Posi gefasset. Seine bey sich habende drey pfündige Canone that sehr gute Wirkung, u. wurde unter andern auch ein commandirender Officier vom Pferde geschossen, wer es gewesen hat man nicht in Erfahrung bringen können. Der so sehr überlegene Feind wurde durch beständiges Feuern eine ziemliche Weile abgehalten, bis der Herr Major von Fräncklin sich endlich genöthiget sahe, weil die Strasse nach Schweidnitz bereits besetzet, sich über die Zirlauer Felder gegen den sogenannten Nonnenbusch zu retiriren. Hier konnten sich die Ulanen welche schon ziemlich gelitten, schonen, die übrige Cavallerie ausbreiten und das kleine Commando auf einmahl umringen, und gefangen nehmen, ihre Herzhaftigkeit kam aber bekanntermassen bey weiten nicht mit ihrer grossen Macht überein, weil sich solche durch den Effect der 3 pfündigen Canone allemal weit entferneten, und dem Commando wiederum Luft liessen, sich zu retiriren, welches so lange fortdauerte, bis dieses schon so lange im Feuer gestandene und schwache Commando die Canone über einen Graben nicht sogleich zu bringen vermögend war, und dahero wiederum umzingelt wurde, doch aber alsbald durch das Ploton- und Canonenfeuer den Feind noch einmahl repoußirte. Da es aber 400 Mann Ulanen bey dieser Verweilung gelungen den Nonnenbusch zu besetzen, auch sich inzwischen diesen bey nahe drey Stunden gedauerten Gefechte, der Ueberrest der feindlichen Armee, unter Commando des Herrn General von der Cavallerie Marquis de Ville, herbey gezogen, und das kleine Commando von der ganzen Cavallerie und den Grenadier Corps umringet war, sahe sich der Herr Major von Fräncklin, welcher auser einer in den Leib empfangenen Blessur, noch drey andere gefährlichen Blessuren hatte, genöthiget das Gewehr zu strecken und Pardon zu nehmen, dennoch hieben die grünen Dragoner noch in das schon gefangengenommene Commando ein, u. machten alsdenn viele bießirte.

Dieses wieder allen Kriegesgebrauch bezeigte Verfahren wolten sie damit entschuldigen, daß noch etliche von dem Commando nach empfangenen Pardon unter sie gefeuert, welches wohl eben so ungegründet ist, als die Entschuldigung warum sie das Dorff Polsnitz nächtlicher Weise auf das grausamste geplündert, wo sie zur Ursach vorgaben: daß ein dasiger

Inwohner den Hrn. Major von Fränckln von ihrer Annäherung Nachricht gegeben. Das Hauptquartier wurde noch diesen Abend im Schloß Fürstenstein genommen, und verlautete daß der General Jahnus gerades Weges nach Striegau und von dar weiter nach Breßlau vorrückte, man sahe aber daß er nur auf den Zeiskenberg gegangen.

Den 24ten erhielten sie Nachricht daß ihre Bagage in Friedland wo nicht völlig doch größtentheils verlohren gegangen. Binnen dieser Zeit hatten sie noch die Dörffer Zirlau, Saltzbrun und Sorgau durch Plünderung hart mitgenommen, auch im Hauptquartier selbsten in einer Nacht über 100 St. Schafe und etwas Rindvieh sich ohne Bezahlung zugeeignet Auf die eingebrachten Beschwerden, weil es in der Nacht, und die Thäter nicht leicht zu eruiren waren, ist denen Verunglückten weiter keine Satisfaction gegeben worden, doch ergieng darauf der Verbot daß dergleichen Excesse bey Strang Strafe nicht mehr geschehen sollten. Die nach diesen aber arretirte Uebertreter waren entweder aus der Wacht entlauffen, oder hatten sich noch vor der Arretirung aus den Händen entrissen die solche in Arrest bringen sollten. Ein dergleichen Excempel der schlechten Mannszucht ist in Freyburg beym dasigen Doct. Kretschmer von einem Unterofficier selbst an den Tag geleget worden, welchen dieser Doctor um Hülffe der Plünderung halben in sein Haus geruffen, nach gesteuerten Unfug aber von ihm mit solchem Ungestüm über 50 Rthlr. baares Geld vor seine Bemühung erpresset, daß sich derselbe im Hauptquartier darüber beschwehren müssen, worauf ihm von dem Unterofficier das Geld bis auf 18 Fl. wiederum zurück gegeben worden.

Unter denen bey Freyburg gemachten Gefangenen befinden sich der Hr. Major von Fränckln, und der Capitain Pomiana, die Lieutenants Welchshausen und Peer, die Fähndrichs Rembau und Richter nebst dem Husarenlieutenant. Todt sind etliche 40 Mann geblieben, die übrigen aber bleßirt und gefangen Die Feinde wolten anfänglich von keinem Verluste sondern nur von 8 Bleßirten wissen, man hat aber in sichere Erfahrung gebracht daß in Zirlau 192 Mann begraben, und in Sorgau 230 Bleßirte gelegen haben, ohne was zu Anfang der Attaque bey Freyburg geblieben. Sie gestunden auch zuletzt selbst einen starcken Verlust zu, und legten diesem kleinen Commando den Ruhm einer bewundernswürdigen Tapferkeit bey. Jedennoch gaben sie diese Affaire sehr rühmlich vor die Oesterreichische Armee aus, wie sie sich unter andern vernehmen lassen: wäre in dem disjährigen Feldzuge bey ihrer Armee etwas Merkwürdiges vorgegangen, so wäre es dis bey Freyburg. Einen starken Beweis dessen hat eine Patrouille von einem Unteroffiecier mit 12 Mann gegeben, diese fällt in der Dämmerung in ein Wirthshaus ein, der Wirth muß alles Bier hergeben, und da nichts mehr vorhanden, zieht ein Dragoner das Seitengewehr, geht auf den Wirth loß und droht ihn zu ermorden wenn er nicht Bier schaffen würde, dieser beschwehret sich bey dem Unteroffiecier über dieses Verfahren, welcher ihm zur Antwort giebt, das muß der Herr den Leuten nicht übel nehmen, sie kommen halter aus der Action das Geblüt ist noch alles in der Wallung, es ist halter noch alles auf den Tod eingericht. Die ausgeschriebene Lieferungen waren unerschwinglich, und an unterschiedenen Orten erpreßten sie eine 3 monathliche Anticipationssteur mit 25 pro Cent Agio.

Den 25. Jul. wurde schon vieles von Marschiren gesprochen, niemand aber wuste wohin und es ward wider alles ruhig. Den 26 dito desgleichen alle Tage fielen Scharmützel vor, wobey sie nach ihrem eigenen Geständniß den kürzern gezogen. Den 27 früh in der 4ten Stunde erfolgte der Abmarsch gegen Gottesberg, nachdem alle Feldfrüchte in hiesigen Gegenden totaliter ruiniret worden. GOtt bewahre uns vor diesen Verderbern und lasse uns solche nicht mehr wiedersehen.

Nach-

Nachtrag ad No. 89.

Sonnabends den 4. August. Anno 1759.

Dresden, vom 24 Jul.

Dem Vernehmen nach soll auf Sr. Königl. Majestät in Preussen, allergnädigsten Befehl, das Regiment von Kleist Husaren, annoch mit 5 Esquadrons Volontaires vermehret und überhaupt auf 2000 Mann gesetzet werden. Der Zulauff hierzu ist ausserordentlich, und zu bewundern, daß in so kurzer Zeit allbereits eine ganze Esquadron errichtet worden. Es ist selbige unter Anführung des Hrn. Rittmeisters von Kovats hierdurch marschiret, und deren ausnehmende Schönheit sowohl an Mannschafft als Pferden von jedermann bewundert worden. Durchgängig waren sie sehr gut beritten, und hatten lauter rasche und flüchtige Pferde. Ihre Leibesmondirung ist ganz besonders schön, und war diese hier durchgegangene Esquadron mit grünen Pelzen, rothen Camisslern, rothen Hosen, gelben ungarischen Stiefeln, und hohen Schuppen-Mützen, mit roth und weissen Federbüschen, bekleidet; die Mannschafft waren alle sehr wol gewachsene, gewandte, und recht ausgesuchte Leute. Wie man vernimmt lassen der Herr Obriste von Kleist die übrigen Esquadrons eben so schön mondiren und beritten machen.

Halle, vom 22 Jul.

Gestern gegen Abend wurden von den hier auf Commando stehenden Husaren 10 Mann Oesterreichische Husaren vom Regiment Spleni gefänglich eingebracht, welche zu Leimbach in der Grafschaft Mansfeld aufgehoben worden. Der 11te, so zu dem feindlichen Commando gehöret, ist auf dem Platze geblieben. Es läufft hiernächst aus Aschersleben die Nachricht ein, daß gestern frühe um 2 Uhr die des Tages vorher daselbst angekommene 52 Oesterreichische Husaren vom Regiment Czezeni durch ein Detaschement Husaren und Jäger unter dem Commando des Hrn. Obersten von Collingnon, bis auf den Rittmeister und 2 Mann, die sich mit der Flucht gerettet, aufgehoben, und zu Kriegsgefangenen gemacht worden. Bey dieser Gelegenheit sind 4 Oesterreische Huren bleßirt, von den unsrigen aber kein einziger beschädiget worden.

Hannover, vom 19 Jul.

Der Herzog von Broglio war bereits mit einem starken Corps bey Oldendorf über die Weser gegangen, und man glaubte nichts anders, als daß er Hameln belagern würde. Des Herzogs Ferdinands Durchl. aber, an statt die Weser zu repaßiren, wie man glaubte, brachen am 11ten von Stolzenau auf, und suchten dem Feinde eine Bataille zu liefern; worauf der Marschall von Contades sich in grosser Eil hinter die Moräste von Minden retirirte, und den Herzog von Broglio wieder über die Weser zurück berief, so, daß wir vorjetzo etwas wieder in Ruhe sind. Das Hauptquartier der alliirten Armee ist jetzt zu Offenstedt, ohnweit Petershagen. Der Hr. General von Zastrow wehrt sich ungemein tapfer in der Citadelle von Münster, und die Franzosen haben schon sehr viele Leute davor verlohren.

Aus dem Lüneburgischen, vom 19 Jul.

Die Franzosen haben die Weser zu Minden paßirt, und die Alliirten zu Nienburg. Beyde Heere sind ganz nahe gewesen; die Franzosen aber haben nicht für rathsam befunden, sich

in ein Treffen einzulassen, und haben sich bis Bückeburg gezogen. Nach letztern Berichten hat der Herzog Ferdinand bey Loccum gestanden, soll aber bereits wieder vor, und den Feinden näher gerücket seyn, daß man täglich eine Bataille erwartet.

Gesamlete Trauben von den Dornen, oder Trauer und Trostschriften welche bey vielen harten Todesfällen, in dem von GOtt oft heimgesuchten, und durch mancherley Prüfungen, bewährten Ulberischen Priesterhause zu Bolkenhayn gehalten, gesamlet von Heinrich Christoph Müllern. 4to Jauer 1759. 5 sgl.

Der Greiß, der Jüngling und ein dritter Mann, eine Erzählung. 8vo Breßlau 1759. 1 Ggl.

Abfertigung des Erlanger Zeitungsschreibers und seines Alliirten mit ihrer ungesunden Critick über verschiedene in Breßlau gedruckte Blätter, 4to 1759. 3 sgl.

Schreiben an * * * über die Frage: Ob auch der vergnügteste Ehestand, dennoch vor beyde Verehlichte zu einer Art von Sclaverey werden müsse. 4to 1759. 1 Ggl.

NOTIFICATORIUM

Den mit dem Feinde im Lande herumstreifenden Oberjäger Blüdorn aller Orten anzuhalten und als einen Räuber und Landesverräther Todt oder Lebendig gegen ein zu gewärtigendes Prämium von 10 Rthlr. einzuliefern.

Seine Königl. Majestät in Preußen ꝛc. Unser allergnädigster Herr, fügen hierdurch männiglich zu wissen, wie der bischöfliche Oberjäger Blüdorn, um der wohlverdienten Straffe seiner verübten treulosen Handlungen und Verbrechen zu entgehen, sich auf flüchtigen Fuß gesetzet und daher wider diesen entwichenen Landesverräther, immittelst und bis man seiner Person habhaft werden kan, rechtlich verfahren und nach dem abgesprochenen Urtheil dessen Bildniß, andern zum Abscheu und zum Exempel an den Galgen geschlagen worden.

Da nun dieser Bösewicht sich jedoch hiedurch so wenig bewegen lassen in sich zu gehen, daß er vielmehr sich erfrechet neuerlich das Maas seiner Bosheiten auf eine rasende Art zu häufen, indem er jetzt würcklich mit feindlichen Trups im Lande herumstreifet, denenselben Wege und Stege zeiget und vielfältige Excesse zu empfindlicher Bedruckung des Landes und derer getreuen Königl. Unterthanen verübet und solchergestalt beydes, die Gerechtigkeit als das Beste des Landes erfordert, diesem verstockten Bösewicht in seinem Frevel Einhalt zu thun; So wird sämmtlichen Grundherrschafften, Magisträten, Beamten, auch Schultzen und Gemeinden, Krafft dieses aufgegeben und anbefohlen, bey aller Gelegenheit auf die Entdeckung des obermeldten vormaligen Oberjäger Blüdorns, aufs allergenaueste Acht geben zu lassen und selbst zu vigiliren, auch dessen sich auf was für Art es nur immer sey, zu bemächtigen und an die näheste Vestung abzuliefern: Wobey zugleich ausdrücklich festgesetzet wird, daß nicht nur einem jeden freystehen solle diesem verruchten Uebelthäter, wo er sich nur finden läßet als einen Räuber und Landesverräther bey der geringsten Widersetzlichkeit auf der Stelle zu tödten, oder sich seiner Person zu versichern, sondern es soll auch derjenige welcher ihn todt oder lebendig liefert, Zehen Reichsthaler aus der Königl. Casse als ein Prämium zu gewärtigen haben.

Allerhöchstgedachte Sr Königl. Majestät haben hiebey zu sämtlichen Gerichtsobrigkeiten, Bürgerschafften und Gemeinden das gewisse Zutrauen, sie werden um so vielmehr dieser Vorschrift überall bestmöglichst nachkommen, als durch Ausrottung und Vertreibung dergleichen Uebelthätern die öffentliche Ruhe und ihre eigene Sicherheit erhalten wird. Signatum Breßlau den 28ten Julii 1759.

Königl. Preußl. Breßlauische Krieges- und Domainen-Cammer.

Diese Zeitungen werden wöchentlich dreymal, Mondtags, Mittwochs und Sonnabends zu Breßlau in der Johann Jacob Kornischen Buchhandlung am Ringe, in dem von Giesischen Hause, ausgegeben, und sind auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.